

Hochschule der Medien  
Elektronische Medien Master  
WS 2011/2012

## FILMMUSIK-ANALYSE

von Sebastian Brings und Fabian Borst

Komposition und Film  
Prof. Oliver Curdt





## Inhaltsverzeichnis

	<b>DER FILM</b>	<b>SEITE 3</b>
	FAKTEN	SEITE 4
	REGISSEUR	SEITE 5
	STORY	SEITE 6
	<b>KOMPONIST</b>	<b>SEITE 7</b>
	<b>FILMMUSIK</b>	<b>SEITE 10</b>
	INSTRUMENTE	SEITE 11
	FUNKTIONEN	SEITE 12
	LEITMOTIVE	SEITE 13
	EINSATZ	SEITE 15
	PARAPHRASIEREN	SEITE 17
	POLARISIEREN	SEITE 19
	KONTRAPUNKTIEREN	SEITE 21
	AUSLASSUNG	SEITE 22
	FAZIT	SEITE 23
	<b>SOUNDDESIGN</b>	<b>SEITE 24</b>
	DER SECHSTE SINN	SEITE 25
	BESONDERHEITEN	SEITE 26
	<b>QUELLEN</b>	<b>SEITE 28</b>

## DER FILM





### Fakten:

- Produktion: USA 1999, Philadelphia
- Genre: Horror und psychologisches Drama
- Regisseur: M. Night Shyamalan
- Darsteller: Bruce Willis, Haley Joel Osment  
Toni Collette, Olivia Williams
- Laufzeit: 104 Minuten

Der Film wurde zwischen September und November 1998 als dritter Film des Regisseurs M. Night Shyamalan gedreht. Da seine ersten beiden Filme nicht den großen kommerziellen Erfolg erzielten, lastete bei dieser Produktion großer Druck auf dem Regisseur. Das Drehbuch sollte also perfekt sein. Nachdem „Night“ die ersten beiden Fassungen wieder verworfen hatte, kam er auf die Idee mit dem kleinen Jungen, der tote Menschen sehen kann. Das raffinierte Ende des Films überzeugte die Studios sofort.

Man engagierte Bruce Willis für die Hauptrolle, der bis dato nur als Action-Held aufgetreten war und den 10-jährigen Haley Joel Osment, der später für seine Leistung einen Oscar als bester Nebendarsteller erhielt. Die weiblichen Nebenrollen wurden mit Toni Collette und Olivia Williams besetzt.

The Sixth Sense wurde ein grandioser Erfolg und spielte bei einem Budget von 40 Mio. Dollar weltweit rund 670 Mio. Dollar ein. Er ist somit einer der erfolgreichsten Filme aller Zeiten.



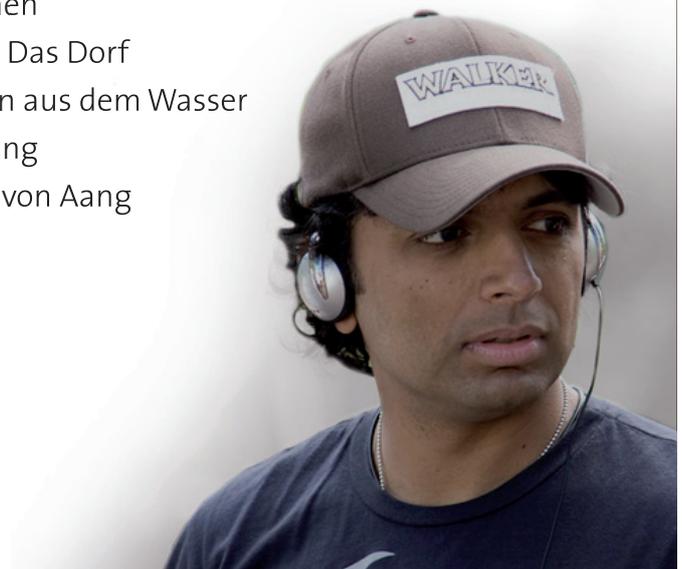
### Regisseur:

M. Night Shyamalan (eigentlich: Manoj Nellyattu Shyamalan) wurde am 6. August 1970 in Indien geboren. Nach der Schule startete er ein Filmstudium an der New Yorker Universität Tisch School of the Arts.

Mit the Sixth Sense hatte M. Night Shayamalan seinen großen Durchbruch in Hollywood. Abgesehen von diesem Film bekam er sehr durchwachsene Kritiken. Er selbst meint, dass Sixth Sense mit Abstand sein bester Film gewesen sei und er immernoch darauf hoffe noch einmal eine solch großartige Geschichte erzählen zu können.

### Filmographie als Regisseur:

- 1992 Praying with Anger
- 1998 Wide Awake
- 1999 The Sixth Sense
- 2000 Unbreakable – Unzerbrechlich
- 2002 Signs – Zeichen
- 2004 The Village – Das Dorf
- 2006 Das Mädchen aus dem Wasser
- 2008 The Happening
- 2010 Die Legende von Aang





## Story:

Der Kinderpsychologe Malcolm Crowe hat in der Vergangenheit einen Fehler bei einem Patienten gemacht. Dieser Patient bricht eines Tages in sein Haus ein und schießt ihn mit einer Pistole an. Malcolm kann sich den Fehler nicht verzeihen und sucht nach Vergebung. Zufällig lernt er den kleinen Jungen Cole Sear kennen, der dem ehemaligen Patienten sehr ähnlich ist und beschließt diesem zu helfen. Malcolms Frau Anna distanziert sich derweil immer mehr von ihm. Sie sprechen nicht mehr miteinander und Anna sucht die Nähe zu einem anderen Mann, um ihre Einsamkeit zu kompensieren.

Der junge Cole hat die Gabe tote Menschen zu sehen. Sie verfolgen ihn und jagen ihm Angst ein, doch er kann sein Problem niemandem mitteilen, da er befürchtet man würde ihn für einen „Psycho“ halten. So verzweifelt seine Mutter Lynn immer mehr, da sie spürt, dass mit Cole etwas nicht stimmt, aber nicht an ihn herankommt. Nur Malcolm kann ihm sein Geheimnis entlocken und kommt zudem dahinter, dass die toten Menschen Cole gar nicht schaden wollen, sondern sich Hilfe von ihm erhoffen. Damit verfliegt Coles Angst und er kann sich seiner Mutter mitteilen. Im Gegenzug gibt Cole Malcolm den Rat mit Anna zu sprechen während sie schläft. Dann würde sie ihm zuhören.

So kann Malcolm seiner Frau noch ein letztes mal nahe sein, denn während er dies tut, wird ihm schlagartig bewusst, dass er selbst schon tot ist. Er ist durch den Schuss des ehemaligen Patienten getötet worden und wandelt seitdem wie die anderen Geister auf der Suche nach Vergebung umher. Durch Cole hat er diese nun endlich erfahren und kann in Frieden ruhen.

## KOMPONIST





## Komponist

James Howard Newton wurde 1951 in Los Angeles geboren. Sein Leben ist seither von Musik geprägt. So studierte er zunächst an der Santa Barbara Music Academy und der USC School of Music, ehe er Keyboarder in seiner eigenen Band „Mama Lion“ war. In den 1970ern tourte er mit Elton John durch Amerika und spielte Keyboard für seine Studioaufnahmen. Erst Mitte der 1980er Jahre begann er Filmmusiken zu komponieren. Im Folgenden nur eine Auswahl:

- 1990 Pretty Woman
- 1994 Wyatt Earp – Das Leben einer Legende (erstmalig mit großem Orchester)
- 1994 Emergency Room
- 1999 Schnee, der auf Zedern fällt
- 2001 Atlantis – Das Geheimnis der verlorenen Stadt
- 2005 Batman Begins (mit Hans Zimmer)
- 2005 King Kong (als Ersatz für Howard Shore)
- 2010 The Tourist
- 2011 Wasser für die Elefanten





Auffällig sind die verschiedenen Genres von Romanzen über Trickfilm zu Action und Thriller. Newton hat sich also keineswegs auf ein Genre festgelegt.

Seine Leistung wurde bereits mit acht Oscarnominierungen und 2008 dem World Soundtrack Award als bester Komponist anerkannt.

Ferner ist James Howard Newton der inoffizielle „Hofkomponist“ M. Night Shyamalans. Nicht weniger als sieben Filme Shyamalans begleitete er musikalisch (u.a. The Village, Signs, Unbreakable). So ist es auch nicht ungewöhnlich, dass Newton und Shyamalan bereits im Entstehungsprozess des Films via Email über die angestrebten Ziele diskutieren.

Das Hauptziel bei The Sixth Sense bestand für Newton in der musikalischen Umsetzung des „Sechsten Sinns“ und seinen facettenreichen Ausprägungen. So gibt es eine schreckliche und eine wohltuende Seite (Geister sehen vs. Geistern bzw. Hinterbliebenen helfen), sowie eine emotionale Komponente aus der Sicht des kleinen Cole. Shyamalan nutze für seine Vorstellungen die Adjektivmethode. Er schrieb Newton zahlreiche Adjektive, die er für treffend erachtete und beschrieb abstrakte Situationen, von beklemmender Angst, um sich die Tonalität klar zu machen.

## FILMMUSIK





### Instrumente:

Eingesetzt wird eine große Bandbreite verschiedener Musikinstrumente. Manche davon werden so dezent und leise eingesetzt, dass man sie nur bei genauem Hinhören wahrnimmt. Das Klavier hat eine tragende Rolle in der Filmmusik zu Sixth Sense. Es spielt meist eine Grundstimme, die dann von den anderen Instrumenten ergänzt wird. Die Streicher kommen im Vergleich zu anderen Instrumenten sehr häufig vor.

### Instrumentenliste:

Klavier  
 Streicher  
 Klarinette  
 Oboe  
 Trompete  
 Horn  
 Querflöte  
 Piccoloflöte  
 Harfe  
 Chöre  
 Pauke  
 elektrische Klänge

Die elektronischen Klänge werden oft als „Schocker“ oder Unbehagen bereitende Klangteppiche eingesetzt.

An gruseligen Stellen werden zudem oft Klangteppiche aus einer Vielzahl von Instrumenten eingesetzt, die alle ganz nah beiananderliegende sehr lang andauernde Einzeltöne spielen. So entsteht ein dissonantes Klangbild, das beim Zuhörer in sehr unangenehmen Gefühl verursacht.



## Funktionen

Die Filmmusik von Sixth Sense erfüllt ganz verschiedene Funktionen. Natürlich soll sie in erster Linie die Stimmung und die Atmosphäre des Films unterstützen. So spiegelt das erste Leitmotiv beispielsweise die Gefühlswelt des kleinen Jungen wieder (man spricht hierbei von „expressiver“ Filmmusik) und erzeugt gleichzeitig eine triste Grundstimmung.

Des Weiteren wird die Musik an einigen Stellen eingesetzt um Spannung aufzubauen. Zum Beispiel immer dann, wenn Geister auftauchen. Hier werden die oben genannten Klangteppiche eingesetzt, die ein (irrtümliches) Gefühl von Gefahr vermitteln. Diese Klangteppiche überspielen die Tatsache, dass die Geister Cole eigentlich niemals etwas antun. So wird der Gruselfaktor deutlich gesteigert. Zudem paraphrasiert die Musik die Situationen, in denen Cole erschrickt. Dies geschieht meist mit dem akzentrischen Ausschlag eines undefinierbaren elektronischen Klangs, der den Zuschauer erschrecken soll. Diese „Mickey-Mousing-mäßigen“ Schocker treten ebenfalls immer dann auf, wenn Cole die toten Menschen sieht - und es funktioniert.

Das zweite Leitmotiv hat eine ganz besondere Funktion. Dieses soll den Schlusstwist vorbereiten. Fast sämtliche Hinweise, dass Malcolm in Wirklichkeit schon tot ist, werden mit dem Motiv begleitet. So speichert der Zuschauer diese Passagen unterbewusst ab. Am Ende des Films wird er dann nochmal mit diesem Motiv konfrontiert und in Gedanken durch den kompletten Film gejagt. Im Gegensatz zum ersten Leitmotiv kann man hierbei also von „sensorischer“ Filmmusik sprechen, da es hier primär um die Wirkung beim Zuschauer geht.



## Leitmotive

### Leitmotiv 1:

Dieses Motiv ist sehr stark mit Cole und dessen Gabe verknüpft. Es ist ein expressionistisch eingesetztes Motiv, da es die Gefühlswelt von Cole widerspiegelt. Durch das gefühlvoll gespielte gewundene Klavierthema und die hohe Piccoloflöte klingt es „kindlich“. Allerdings hat es durch die unerwarteten Tonlagenwechsel, die ständig wechselnde Taktart und die teilweise ganz subtil zugemischten Chöre auch etwas mystisches, was die Verbindung zu Coles außergewöhnlicher Gabe darstellt. Trotz des kindlichen Eindrucks strahlt das Motiv - in Moll - eine gewisse Traurigkeit aus. Cole kann mit niemandem über seine Probleme sprechen und hat in der Schule keine Freunde. Daher fühlt er sich oft einsam, was durch die Musik sehr gelungen zum Ausdruck gebracht wird.

Das Motiv wird immer dann eingesetzt, wenn es um Coles Einsamkeit oder die Gabe geht.

*Filmstill:  
Coles erstes  
Auftreten*





### Leitmotiv 2:

Das zweite Leitmotiv hat wie oben schon erwähnt die Aufgabe den Schlusstwist vorzubereiten. Es wird immer dann gespielt, wenn Malcolm im Zusammenhang mit Tod auftritt oder es einen Hinweis auf sein Tot-sein gibt.

Auch hier wird die Grundstimme wieder vom Klavier, dieses Mal in Kombination mit Streichern, gespielt. Allerdings übernehmen abwechselnd eine Klarinette, eine Trompete, eine Geige oder auch andere Instrumente die Solostimme des Themas, das schleichend wie der Tod persönlich daherkommt. Ich finde alleine die Art wie das Thema gespielt wird lässt vorausahnen, dass hier irgendetwas nicht stimmt - auch wenn man dies natürlich beim ersten Schauen noch nicht weiß.

Beim Payoff am Ende des Films wird das Thema, das bisher immer relativ zurückhaltend gespielt wurde ganz laut und exzentrisch gespielt. Fast schon als eine feierliche Erlösung von der langen Blindheit. Es werden Malcolms Erinnerungen in Flashbacks gezeigt und man fragt sich zusammen mit ihm, wie man die deutlichen Hinweise so übersehen konnte.

*Filmstill:  
Malcolms  
Erkenntnis*





## Einsatz der Musik

### Untermalung dezent:

Oftmals wird die Musik in Sixth Sense, ganz dezent und unterschwellig eingesetzt. Fast unmerklich schleicht sie sich heran, so dass man oft erst später bemerkt, dass überhaupt Musik gespielt wird. Trotzdem lädt sie die untermalte Szene an dieser Stelle mit Bedeutung auf und man bemerkt unterbewusst, dass sich nun etwas verändert oder etwas bedeutendes passiert. Ein Beispiel hierfür ist die Szene, in der Malcolm mit Cole Gedankenlesen spielt.

*Filmstill:  
Mindreading*



### Untermalung dramatisierend:

Es gibt allerdings auch Gegenbeispiele, also Szenen, in denen die Musik sehr laut und impulsiv eingesetzt wird, beispielsweise um eine starke Dramatik oder Spannung zu erzeugen, wie in der Szene, in der Cole seinen Lehrer als Stotter-Stanley beschimpft - siehe Kapitel „Paraphrasieren“.



### Mickey-Mousing:

Ein typischer Einsatz bei Filmen des Horrorgenres ist das Mickey-Mousing. Hierbei werden bestimmte Aktionen der Personen im Film musikalisch sehr deutlich unterstrichen. In Horrorfilmen, wie auch in Sixth Sense, besteht der Sinn dieses musikalischen Einsatzes darin, das Publikum zu schocken. So wird in diesem Beispiel beim Auftreten eines Geistes ein lauter dissonanter Akzent eingesetzt, um die schockende Wirkung des Bildes zu unterstützen oder ihm überhaupt erst eine schockende Wirkung zu geben.

*Filmstill:  
„Schocker“*





## Paraphrasieren

Die meist genutzte Funktion von Filmmusik ist auch in *The Sixth Sense* am häufigsten vertreten. Ziel ist das musikalische Untermalen der szenischen Darbietung. Die Musik folgt dem Geschehen. Paraphrasierung findet in vielen Szenen von Anfang bis Ende des Films statt. Exemplarisch sollen hier drei Szenen grob skizziert werden.

In der Szene „Stotterstanley“ (36. Minute) verlassen Coles Lehrer die Nerven, da Cole ihn vor der Klasse mit seiner Vergangenheit bloßstellt. Dissonante Töne schwellen langsam und bedrohlich an, wenn Cole den Lehrer immer lauter mit „Stotterstanley“ beschimpft. Umgekehrt ist der Lehrer immer fassungsloser und ungehaltener. Er nähert sich dem Schultisch Coles. Die Musik zieht die Spannung auf den Höchstpunkt, sie ist hier wohl am lautesten im gesamten Film. Mit dem Ausrasten des Lehrers („Psycho!“) ist der Druck auch bei der Musik verpufft. Sie verstummt mit Pauke und leichtem Nachhall.

Eine weitere Szene ist die des Kindergeburtstages (40. – 44. Minute). Zu Beginn ist Cole auf dem Geburtstag und führt einen Trick vor. Im Verlauf geht er aus Neugier auf den Dachboden und hört Stimmen der Geister. Die Szene wird mit diegetischer Musik etabliert. Rockmusik aus einer Stereoanlage spiegelt das Bild des lockeren Geburtstages wider. Wenn Cole die Wendeltreppe nach oben steigt, fadet die Rockmusik aus und eine düstere, extradiegetische Musik erklingt.



Als letztes Beispiel ist die zweite Theaterszene und die Folgeszene zu nennen (85. – 88. Minute). Cole hat nicht nur die Hauptrolle im Theaterstück bekommen, sondern auch verstanden seine Fähigkeit richtig anzuwenden. Er ist in der Klasse angekommen und verabschiedet sich von Malcolm. Die Musik ist zunächst optimistisch und heroisch, als Cole das Schwert zieht und nach oben streckt. Die Bläser unterstreichen den bedeutenden Moment. Cole hat Großes geschafft. Wenn er sich im Anschluss von Malcolm verabschiedet, erreicht die Paraphrasierung eine unglaubliche Detailtreue. Fast jeder Satz im Dialog wird mit besonderen Scores und Tönen begleitet. Man kann hier beinahe von einem musikalischen Dialog zwischen den beiden sprechen.

*Filmstill:  
Theaterszene*





## Polarisieren

Wenn eine neutrale Einstellung einzig durch die musikalische Begleitung in einen gewissen Kontext gerückt wird, dann spricht man von Polarisierung. Ein hierfür dienliches Beispiel findet sich in *The Sixth Sense* in der 17. Minute.

Nachdem Malcolm eine mysteriöse Entdeckung gemacht hat, werden zwei Einstellungen als Übergang in den morgendlichen Alltag zwischen Cole und seiner Mutter geschnitten. Die beiden Einstellungen sind statisch. Eine zeigt zwei Statuen im Sonnenaufgang, die zweite die Skyline von Philadelphia.

*Filmstill:  
Statuen*



Musikalisch wird dieser Einstellungswechsel mit dissonanten Streichern begleitet, dazu ein tiefer Glockenschlag und ein Soundteppich aus Atmern (siehe auch Kapitel „Sounddesign“).



Es ist dadurch eine zutiefst düstere Szene. Die Statuen scheinen ein Unheil zu erahnen, doch sie können es dem Zuschauer nicht kommunizieren.

Durch die akustische Verbindung zwischen Malcolm im Keller und Cole am Morgen ist auch klar, dass Malcolm eine Entdeckung gemacht hat, die Cole in Gefahr bringen könnte.

Würde man den Übergang ohne Musik spielen, wäre diese Verbindung nicht so deutlich. Man würde die Einstellungen als neutrale Bilder, beispielsweise aus einer Dokumentation empfinden.



## Kontrapunktieren

Kontrapunktierung ist durch sein ironisierendes Moment eher bei Komödien angesiedelt. Doch raffiniert eingesetzt, ist die Funktion auch in anderen Genres möglich. So findet sich in *The Sixth Sense* auch genau eine Szene, in der man sie ausmachen kann.

Der Alptraum der Mutter (73. Minute) ist vom Motiv her düster und unheimlich. Die Mutter hat einen Alptraum und räkelt sich verkrampft auf dem Bett. Die Einstellungen davor und danach sind ebenfalls mysteriös und gruselig, sowohl auf visueller als auch akustischer Ebene (Cole im Zelt, Besuch der Geister). Doch in dieser einen Alptraum-Szene fällt die Musik aus dem Schema. Sie kontrapunktiert das Visuelle, denn es sind harmonische Klänge zu hören (Flöte, Klarinette, Streicher, Harfe), die einem Alptraum widersprechen. Allerdings nehmen sie die Fürsorge Coles für seine Mutter auf, paraphrasieren gewissermaßen aus seiner Sicht, und geben dem Zuschauer eine gewisse Sicherheit für das Ende dieser Szene. Es ist klar, dass die Mutter sich beruhigt und es keine schockenden Momente in dieser Einstellung gibt.

*Filmstill:  
Lynn's  
Alptraum*





## Auslassung

Wenn man Filmmusik analysiert, sollte man auch die Stellen, an denen sie bewusst weggelassen wird beleuchten. Besonders auffällig ist hier die Szene, in der Cole mit seiner Mutter im Auto sitzt und ihr sein Geheimnis, nämlich dass er tote Menschen sieht, endlich anvertraut. Zunächst ist hier besonders prägnant, dass kein Mickey-Mousing stattfindet, als der Geist neben dem Seitenfenster auftaucht. Cole weiß ja nun, dass die Geister ihm nichts antun wollen und hat seine Angst weitestgehend überwunden.

Doch auch in dem emotionalen und sehr bewegenden Gespräch mit seiner Mutter wird keine Musik eingesetzt. Paradoxerweise erhält die Szene dadurch eine besonders starke Wirkung. Wir sind ganz nahe bei den beiden Charakteren und erleben den Moment, als wären wir selbst mit dabei.

*Filmstill:  
Autoszene*





## Fazit

Die Filmmusik von Sixth Sense erscheint zunächst konventionell für dieses Genre, doch der Komponist James Newton Howard schafft es mit sehr viel Fingerspitzengefühl ein subtiles Gesamtkunstwerk zu schaffen, das die Bilder perfekt unterstützt.

Die langsame Erzählstruktur des Films übermittelt in Kombination mit der Filmmusik eine triste Herbstatmosphäre, die die Stimmung der Charaktere widerspiegelt und den Zuschauer somit in ihre Welt hineinzieht.

Die Musik ist sehr dynamisch eingesetzt und extrem wandelbar. So lässt sich das selbe Motiv durch unterschiedliche Bildinhalte mit ganz verschiedenen Werten aufladen.

An den gruseligen Stellen sorgt die Musik für ein unwohles Gefühl beim Zuschauer, so dass dieser perfekt mit dem kleinen Jungen mitfühlen kann.

## SOUNDDESIGN





## Der Sechste Sinn:

James Howard Newton stand beim Sounddesign vor der Herausforderung, den sechsten Sinn für das Jenseits zu manifestieren. Eine stete Präsenz sollte die Räume umgeben, in denen sich Cole aufhält.

Dafür wurden im gesamten Film hunderte von Atmern (menschlich, tierisch, verzerrt) zu Klangteppichen zusammengelegt, welche die subtile Geisterpräsenz prägen. Es sind gewissermaßen Klagerufe, der nicht erhörten Toten. Frank Marshall, einer der Produzenten des Films, sieht Musik und Sound ebenfalls als Charaktere, die mit den menschlichen Rollen einen Komponenten-Mix aus Emotionalität und Spiritualität schaffen.

Eine weitere klassische Praktik des Films ist die Verwendung von „hyperrealen“ Sounds. Alltägliche Geräusche werden deutlich lauter wiedergegeben, um Spannung oder Dramaturgie zu intensivieren. So klingen Wäscheklammern, Tonbandrauschen, Telefonpiepen oder eine Centmünze stellenweise so laut wie ein Automotor.



## Besonderheiten:

An dieser Stelle sollen noch zwei Besonderheiten des Sounddesigns erläutert werden.

In der Ermordungsszene zu Beginn des Films werden nicht nur permanent Atmer unter die Musik gelegt, James Newton Howard nimmt noch eine Besonderheit vor. Vincents Ausruf „Now look at me!“ wird einige Sekunden vorher bereits vorweg genommen. Rückwärts gespielt, verzerrt und mit Echo versehen, erzeugt dieses Ereignis zumindest eine akustische Spannungssteigerung. Es ist fraglich, ob ein Zuschauer ernsthaft diese Botschaft (aus dem Jenseits?) versteht. Weiß man allerdings um diesen Insider und hört sich diese Stelle im Film mehrfach an, um sie ausfindig zu machen, dann verfällt man erstaunlicherweise in die Rolle Malcolms. Er untersucht nämlich in der Mitte des Films ein Tonband nach Stimmen.

Eine andere Besonderheit im Film ist das abrupte Weglassen aller Töne. Dieses akustische Freeze wird in der Frühstücksszene (17. Und 18. Minute) auch visuelle eingehalten. Nur noch die Kamera bewegt das Bild. Die gesamte Szene kommt ohne Musik aus.



Zu Beginn sind zahlreiche allmorgendliche Töne, so z.B. der Hund, die Waschmaschine, ein Radiosprecher, oder die Hausschuhe der Mutter. In dem Moment, in dem Coles Mutter aus der Waschküche wieder in die Küche kommt und erschrickt, verstummen augenblicklich sämtliche Geräusche.

*Filmstill:  
Absolute  
Stille*



Es herrscht eine sekundenlange Stille, die für Filme generell selten ist. Doch genau dadurch wird dieser besondere Moment (das mysteriöse Öffnen aller Schranktüren in Sekunden) auch besonders markiert. Manchmal ist das beste Sounddesign paradoxerweise also **kein** Sounddesign.



## QUELLEN

### Internet:

[http://de.wikipedia.org/wiki/The\\_Sixth\\_Sense](http://de.wikipedia.org/wiki/The_Sixth_Sense)

[http://de.wikipedia.org/wiki/M.\\_Night\\_Shyamalan](http://de.wikipedia.org/wiki/M._Night_Shyamalan)

[http://de.wikipedia.org/wiki/James\\_Newton\\_Howard](http://de.wikipedia.org/wiki/James_Newton_Howard)

[http://www.filmtracks.com/titles/sixth\\_sense.html](http://www.filmtracks.com/titles/sixth_sense.html)

<http://www.filmtracks.com/composers/howard.shtml>

<http://www.imdb.com/title/tt0167404>

<http://www.imdb.de/name/nm0006133/>

<http://www.filmzentrale.com/rezis/sixthsenseredb.htm>

[http://hollywoodjesus.com/sixth\\_sense.htm](http://hollywoodjesus.com/sixth_sense.htm)

<http://www.michimichbeck.de/SixthSense/interpretation.html>

<http://www.filmmusik2000.de/howsix.htm>

<http://molodezhnaja.ch/dez399.htm>

<http://www.youtube.com/watch?v=nYBzPMwKTXA>

<http://www.filmszene.de/filme/the-sixth-sense>

<http://www.musicweb-international.com/film/Dec99/6thsense.htm>

### Beispiele:

DVD – The Sixth Sense

Soundtrack – The Sixth Sense

### Bilder:

<http://thefilmstage.com/wp-content/uploads/2011/09/m-night-shyamalan.jpg>

[http://images.suite101.com/819368\\_com\\_a\\_james\\_ne.jpg](http://images.suite101.com/819368_com_a_james_ne.jpg)